

Der wild Walt der Bücher — Wie viel Bücher-Wissen ertragen wir?

Eine Skizze von Paul Michel (Sommer 2024)

Johann Fischart (* 1545/46/48? † 1591) hat ein umfangreiches, sprachgewaltiges, buntscheckiges literarisches Werk verfasst. Immer wieder greift er ältere Texte auf, übersetzt, überarbeitet und erweitert sie mit eigenen Worten und Gedanken. So setzt er »Dyl Ulenspiegel« um in eine versifizierte Fassung »Eulenspiegel Reimensweiß« (1572). — Einen Text von Mathias Holtzwardt amplifiziert er zur »Flöh Hatz / Weiber Tratz« (1573) und erweitert das Büchlein vier Jahre später um das Doppelte. — Verschiedene antike Autoren (Plutarch, Stobaios u.a.) übersetzt er und kumuliert sie mit weiteren Texten zum »Philosophisch Ehzuchtbüchlein« (1578) — Usw. — Ebenso ist die »Geschichtklitterung« entstanden:

François Rabelais (* ca. 1494; † 1553) hat einen seltsamen Romanzyklus verfasst: die Geschichten von Gargantua und Pantagruel. Anhand einer eher bescheidenen Erzählung kritisiert er auf undogmatische, spielerische Art politische, soziale, religiöse, wissenschaftliche Erscheinungen seiner im Umbruch befindlichen Zeit. Binnenerzählungen, Exkurse, Parodien, Satiren, groteske Sprachorgien sprengen den Erzählablauf immer wieder. — Neben der herben Kritik an den spätscholastischen Studien findet sich ein Bekenntnis zu den Idealen der Renaissance (Pantagruel, Kap. 7: Brief an den Sohn); vgl. ferner das Anti-Kloster *Thélème* am Schluß des Gargantua.

Fischart hat den »Gargantua« von Rabelais übersetzt und erweitert, auch seine eigene Fassung zwei Mal amplifizierend überarbeitet: »Geschichtklitterung« 1575 / 1582 / 1590.

Affenteurliche und Ungeheurliche Geschichtschrift vom Leben/ rhaten und Thaten der for langen weilen Vollenwolbeschraiten Helden vnd Herrn Grandgusier, Gargantua, vnd Pantagruel, Königen inn Vtopien vnd Ninenreich. Etwan von M. Francisco Rabelais Französisch entworfen: Nun aber verschrecklich lustig auf den Teutschen meridian visiert/ und vngefärllich obenhin/ wie man den Grindigen laußt/ vertirt/ durch Huldrich Elloposcleron Reznem [Straßburg: Jobin] 1575.

> http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00047235/image_3

Im Vorwort der Geschichtklitterung schreibt Fischart, er wolle

Ein verwirrtes Muster der heut verwirrten ungestalten Welt ... abvexieren, fürspiegeln

Fischarts Stil ist wie derjenige von Rabelais akkumulierend / amplifizierend; Lieblingsfigur ist die Congeries (nicht die Concinnitas!), beide lieben Sottisen, Verbal-Hornungen....

Beispiele für Häufungen bei Rabelais:

Spiele des Gargantua: Kap. 22 (von Fischart in GKI. Kap. 25 erweitert!) — Die Riesen-Genealogie: Pantagruel Kap. 11 — die Einwohner der Unterwelt: Pantagruel Kap. 30 — die Vorsichtsmaßnahmen der Korinthier: 3.Buch, Prolog — usw.

Beispiel aus Fischart, GKI., 7.Kap.:

Eine lustige Gesellschaft tanzt: *da dantzten, schupfften, hupfften, lupfften, sprungen, sungen, huncken, reyeten, schreieten, schwangen, rangen: plöchelten: füßklöpfften: gumpeten: plumpeten: rammelten: hammelten, voltirten: Branlirten, gambadirten, Cinqpassirten: Capricollirten: gauckelten, redleten, bürtzleten, balleten, jauchtzetten, gigageten, armglocketen, hendruderten, armlaufeten, warm schnaufeten (ich schnauff auch schier) nach den lustigen Schalmeyen ...*

Jean Paul, »Vorschule der Ästhetik« (1804; ²1813) § 35, Fußnote:

›An Sprach- und Bilder- und sinnlicher Fülle übertrifft Fischart weit den Rabelais und erreicht ihn an Gelehrsamkeit und aristophanischer Wortschöpfung; er ist mehr dessen Wiedergebärer als Übersetzer; sein goldhaltiger Strom verdiente die Goldwäsche der Sprach- und der Sittenforscher.«

Aus Rabelais' »Gargantua« Chap. 13 (in Gottlob Regis Übersetzung Kap. XIV) *Comment Gargantua feut institué par un théologien en letres latines* erweitert **Fischart** *Das Sibentzehend Capitel. Wie Gurgelstrozza von einem Weißheitwichtigen Sophisten inn Latinischer geschriff und kunst ward underricht, nach dem allerschwersten Gewicht.*

Nach einer langen Liste von »Küchen-Latein« (vgl. Ausgabe von U.Nyssen S. 203ff.) u.a. folgt eine Bücherliste, z.Bsp.:

- *Epistolæ epistolisatæ per scientificum Gingolfum Scherschleiferium. Bestiarium & Brutarium Aesopi mit der Apothea carminum Bechtungi Lumpelini.*
- *Die Replicationes über Veterem artem M. Sotphi lectoris qualificati in Bursakneck.*
- *Die Reparationes aller bursarum: M. Fenestrici.*
- *Gemma Gemmarum, mit dem Tabulare studentium und Pagis de honestè comedere, in simul combibilata Per M. Langmulum. — usw. usf.*

<http://www.zeno.org/nid/20004755421> (Nyssen S.205ff.)

In Rabelais' »Pantagruel« (was Fischart nicht übersetzt hat) steht sodann ein Kapitel, wo P. nach Paris zieht, um dort die Universität zu sehen. Er besucht auch die Bibliothek von Saint Victor, deren Register über mehrere Seiten hinweg ironisch beschrieben wird (7. Kapitel; Ausgabe 1964: S.169ff. und 536ff.):

Regis, S. 207–214: <https://www.e-rara.ch/zuz/content/zoom/21953516>

Kommentar: <https://www.e-rara.ch/zuz/content/zoom/21954746>

<http://www.zeno.org/nid/20005517192>

Fischart macht daraus eine eigene Publikation: »**Catalogus Catalogorum**« (1590):

Catalogus catalogorum* perpetuo durabilis.

Das ist.

Ein Ewigwrende/ Gordianischer/ Pergamenischer* vnd Tirraninonischer
Bibliotheken gleichwichtige vnd richtige verzeichnuß vnd registratur/

Aller Fürnemer außbündiger/ fürtrefflicher/ nützlicher/ ergetzlicher schöner
nicht jederman gemeiner/ getruckter vnd vngetruckter Bücher vnd Schrifften/
Operum/ Tomorum/ Tractatum, Voluminum, Partium viler mancher
Herrlicher Auctorn vnd Scribenten.

Allen Lustgirigen rhum vnd klugheit nachstellenden Gesellen/ zu Dollen*
Polemischer Tractätlin vngetreümiter/ vnerrahener Namentäuffung/ vnd
Tittulierung/ dienstlich/ nützlich/ hilflich vnd entwürfflich.

Vormals nie aufkommen/ sondern vor den Sinnarmen vnd
Buchschreibreichen/ an starcken Ketten bißher verwart gelegen/ Newlich aber
durch Artwisum von Fischmentzweiler/ erditricht*/ abgelöst/ vnd an Tag
gebracht.

Gottlob durch vnser fleiß vnd groß müh/

Ists Catalogi erst theil allhie/

Drumb laßt euch nit so fast verlangen/

Der ander kompt hernach mit brangen.

Getruckt zu Nienendorff/ bei Nirgendsheim/
im Mentzergrund.*

M.D.XC

- *) Katalog der Kataloge ≈ der Katalog schlechthin, ein sog. "Genitivus hebraicus" wie šir ha-širim ≈ lat. Canticum canticorum ≈ das (biblische) Lied der Lieder. – Das Buch mit dem Titel »Sylva sylvarum« von Francis Bacon ist erst 1627 erschienen.
- *) *pergamensis*: bezieht sich auf die umfangreiche antike Bibliothek von Pergamon, die der Legende nach durch einen Brand zerstört wurde. Erwähnt auch in GKL., 55. Kapitel
- *) doll ≈ toll (nährisch)
- *) *erditricht* ≈ er-dietricht, d.h. mit einem Dietrich geöffnet, das ist ein Instrument zum Öffnen von Schlössern ohne Schlüssel.
- *) Mit dem Hinweis auf den ›Drucker-Ort‹ *im Mentzergrund* im Titel (vgl. auch von *Fischmentzweiler*) können die Zeitgenossen erraten, wer der Verfasser ist: ›der aus Mainz Stammende‹. Das Vorwort zur Bilderbibel von Tobias Stimmer (Basel 1576) unterschreibt er mit *Johan Fischart genant Menzer*, im Titel abgekürzt als *J. F. G. M.* – Die Vorrede zu »Eulenspiegel Reimenweis« (1572) ist unterschrieben mit *Der Eulenzunfft gutwilliger Eulenreimer und Eulenreisser Meintzer geheißten*. – In der »Geschichtklitterung« setzt er das Wort rückläufig: *Reznem*.

Fischart übernimmt 138 Titel und augmentiert den bereits witzigen Katalog von Rabelais zu 527 Titel.

Damals gab es bereits (seriöse) Bücher-Listen, zum Bsp.:

- »Liber de scriptoribus ecclesiasticis« des Johannes Trithemius von 1494:
<https://doi.org/10.3931/e-rara-10648>
- Conrad Gessner, »Bibliotheca universalis« (1'800 Autoren mit rund 12'000 Titeln) ist 1545 **alphabetisch** nach Autoren organisiert; dann 1548 mit dem Titel »Pandectae« **systematisch** nach Sachgebieten (15.000 Titel) (vgl. D.Werle S.173ff.; J.-D.Müller 1998)
1545: <https://doi.org/10.3931/e-rara-16206>
1548: <http://diglib.hab.de/drucke/q-22-2f-helmst/start.htm>
erweitert 1574 und nochmals 1583 (diese Ausgabe von Fischart benutzt):
<https://doi.org/10.3931/e-rara-8221>
- Das »Theatrum Vitæ Humanæ« von Theodor Zwinger (1565 und Neuauflagen) ist mittels **taxonomischen** Diagrammen organisiert;
1565: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:3-22665>
- Bibliothekskataloge:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliothekskatalog>
<https://mbk.badw.de/mbk-datenbank.html>

Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hg. von der Königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften in München; I.Band: Deutschland und die Schweiz; bearb. Paul Lehmann, München: Beck 1918.
<https://hdl.handle.net/2027/mdp.39015011813147>
- Messkataloge (Georg Willers Messkatalog erschien seit dem Herbst 1564 über Jahrzehnte hin zweimal jährlich zu den seit 1450 regelmässig stattfindenden Frankfurter Buchmessen)
Beispiel 1597: Grob nach Konfessionen (!) und Sachgebieten geordnet:
<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00027355?page=1>

Wozu dienen Bibliotheks- / Mess-Kataloge?

- * Darstellung des Wissbaren, Würdigung des von der (antiken bzw. christlichen) Menschheit Erkannten
- * Wie man zu diesen Inhalten gelangt (Metasuchmaschine)
- * Messkataloge: *kramlobende und kaufflockende* Werbung

Wie sind Kataloge organisiert? (Rabelais und Fischart: chaotisch)

- * Nach »Würdigkeit«: die Bibel – Schriften der 4 Kirchenväter – spätere Autoren – Kirchenrecht – Septem Artes – Poesie (so z.B. St.Gallen 1461)
- * alphabetisch nach Autoren (Gessner 1545)
- * nach Sachgruppen (Gessner 1548; Zwinger 1565)

... und es gab immer auch Kritik an der Vielschreiberei:

Dazu im Widerspruch steht schon früh die **Skepsis**, dass man vor lauter Information nichts findet / weiss ("too much to know"):

- Bereits Vinzenz von Beauvais (gest. ca. 1264) schrieb: *Quoniam multitudo librorum et temporis breuitas memorieque labilitas non paciuntur cuncta que scripta sunt pariter animo comprehendi ...* (≈ Die Vielzahl der Bücher, die Kürze der Zeit und die Schwächlichkeit des Gedächtnisses lassen es nicht zu, dass der Mensch alles, was geschrieben ist, in gleicher Weise geistig aufnehmen kann.)
- Petrarca, »De Remediiis utriusque fortunae«, lat. Ausgabe 1496; dt. Übersetzung »Von der Artzney beyder Glück« 1532; darin I,44: *Von menge vnd vile der bücher*.
- Cornelius Agrippa von Nettesheim (1486–1535), *De incertitudine & vanitate scientiarum & artium, atque excellentia verbi Dei, declamatio* (1530).

Eine Blütenlese von Beispielen in Fischarts »Catalogus«:

(Es sind 572 Titel in vollkommen unsystematischer Ordnung! Mit # wird verwiesen auf die Zählung in der Ausgabe von **Michael Schilling**, vgl. dessen Kommentar, der noch ergänzungsbedürftig ist.)

* **Persiflage des überall Neuen und der Unmenge an Büchern:**

#305 *Die Newerfunden wandelbahr Monwelt/ Neuer Kreuter Newer wörter neuen Glaubens/ neuer Artzney/ neuer Juristerey/ neuer Dialecti/c neuer Rüstung/ neuer Fünd. durch Gebhart Seeliung*. [nicht bei Rabelais]

#303 *Unaußsprechlicher Schatz der 3000. Clauiculischer Buecher Salomonis von allen Thieren vnd gewaechsen / vom Ceder an biß zum Isopstaeudlein / so laengst von dem Naturlichen Trismegistischen Magis, Chymicis vnd sonsten guten Kolenkloppfern gewuendscht worden*.

* **Veräppelung der polyhistorischen Pseudo-Gelehrsamkeit:**

#339 *Corpus omnium Quodlibetorum: collectorum quodam per Andream Baurenbisam*.

#521 *Thesaurus Thesaurorum thesaurizatus ex multis thesauris per R.P.D. de Funibus*
[*Thesaurus* ≈ Schatzkammer, Fundgrube – »Thesaurus Thesaurorum« ist der Titel eines rosenkreuzerischen Alchimie-Buchs, in Handschriften z.B. 1580 – *funis* ≈ Seil; auch Seil des Seiltänzers; *funem sequere* ≈ gehorchen; *funem reducere* ≈ to change one's mind]

#216 *Commentaria commentariorum, cum additionibus additionum & Annotationibus super annotata* [Bücher, die aus anderen zusammengestoppelt wurden]

* **Skatologisches; Obszönes**

#312 *Das Testament eines Bulers: sampt dem gepletzten Jungfrawschülein durch Wendel Venusnabel* [pletzen ≈ einen Flicker aufsetzen; obszön futuere aliquam]

#310 *Venusgärtlein aller Wollustbarkeit: durch J. Eselmut vom Faulbet*.

* **sprachliche Kapriolen** lat. und deutsch :

#198 *Antipericatametanaparbeugedamphicriabtioness merdicantium*: ... [im Kommentar von Gottlob Regis (Ausgabe 1964), S. 544: ἀντί ≈ gegen, περί ≈ um herum, κατά ≈ gemäß, μετά ≈ nach, ἀνά ≈ auf, παρά ≈ bei, ἀμφί ≈ um herum; cribrationes ≈ Sichtungen (von crībrō durchsieben) – Bei Rabelais zunächst *mendicantium* ≈ der Bettler; ab der Auflage 1542: *merdicantium* (zu merde ≈ Scheisse; diese Variante bei Fischart!)]

#325 *Vesalius de ratione popinandi et propinandi* [schlemmen und zutrinken] *atque Nouo Pillulario. Samt deß Archestrati Gastronomia, oder Wanstversorgung*. [*Vesal*: der berühmte Arzt und Anatom (1514–1564) – *Archéstratos* von Gela war der Verfasser eines griech. gastronomischen Gedichts, 4.Jh. v.u.Z.; woher kennt Fischart das?]

#361 *Der Mönch Muß/ Messen/ Mesten/ Misten/ Mosten vnd Müssigburg: durch Bruder Jost Eselstod*.

* **Spielerischer Ulk**:

#63 *Fleckbuch/ von der Kunst alle flecken hinden vnd fornen/ sichtbare vnnd vnsichtbare zu vertreiben: durch M. Loch im Pelz*.

#138 *Je lenger je leidlicher/ vergiß bald mein: der vom unwerden Alter/ durch Grauprecht hangfittich*. [der die Fittiche hängen lässt]

* **Kontamination von Sphären, Haarspaltereien der Theologen**:

#111 *Questio subtilissima vtrum Chimera in Vacuo bombinans possit comedere secundas intentiones* [...] [ob die im luftleeren Raum rumpelnde Chimäre die *secundas intentiones* – ein anderer Ausdruck für die Akzidenzien in der scholastischen Logik – verzehren kann (aus Rabelais).]

* **mehrere Werke mit ähnlichem Titel unpassend zusammengestellt**:

#114 *Armerschatz der Armen/ sampt der Biblia Pauperum: zusammen geordnet von Lazaro Leußkriger*. [»Der Haußarmen Schatz« ist eine Sammlung medizinischer Rezepte (vgl. Verfasserlexikon IX,790) ⊗ *Biblia Pauperum* (≈ Armenbibel) eine nach typologischen Kombinationen organisierte Bilderbibel.]

#13 *Pontani Asinus contra Ingratitudinem, gesprächsweiß: vnnd Iohan. Maioris Asinus Noe. Auch Apuleij guldener Esel: vnnd Leuconis Asinus Vtrifer: zusammen die Eselmat genannt*. [aus Gessner zusammengestellte vier Esel-Bücher, vgl. die Nachweise bei M.Schilling]

* **Selbst-Parodie**:

#84 *Anatomy der Flöh/ vnd von der Milwen zän außbrechung: Mit einem kunststücklein/ wie die flöh inn wachs seind abzutrucken: Durch Fridle vom Laußhügel*. [bezieht sich auf Fischarts »Flöh Hatz«; Vgl. #84, #117, u.a.]

* **Verunglimpfung von Autornamen**: [vgl. in der Vorrede: Verleger versehen ihre Bücher gerne mit einem seltsamen Autor-Namen, *damit es des frembden Namens halb dem Truckter desto ehr abgang*.]

#78 *Ruprecht Schertzwild* — #87 *Grünermut* – #88 *Max Goldregen*

In den *Dunkelmännerbriefen* Band I (1515) kommt das häufig vor:

Bernhardus Plumilegus #3 Federleser
Joannes Cantrifusoris. #4 Kannegiesser
Nicolaus Caprimulgius baccalaurius #6 Ziegenmelker
Conradus de Zuiccavia. #9 von Zwickau
Mattheus Mellilambius. #16 Honiglecker
evtl. eine Persiflage der humanistischen Latinisierungen? vgl. Bickel/Celtis;
Goldschmied/Aurifaber; Piscator; Apianus; Schwarzerd/Melan-chthon

• **Titel realer Autoren in stark verfremdeter Gestalt:**

#41 *Camilli Schwartzwolffii Novae Lachrimi Hercliti ...* [Camillus Squarzialupus ist ein bei Gessner genannter Autor]

* **Serien von Werken von Hans Sachs**, z.B. #248 #309 u.a.m.; vgl. Schilling xxiv.

* **Attacken auf Mönchtum und Katholizismus**; vgl. Florence Brunner (2020)

#16 *Der Bischoff Hännebane/ oder Hennengift vnd Schlafkraut/ durch Foelicem Disturbum, Mag. In artib; secularib.* [Rabelais: *hanebane* ≈ das giftige Bilsenkraut – *Disturbum* ≈ Verwirrung]

#296 *Das herlich Pancket/ so neulich der Lucifer etlichen Cardinälen/ die durch Päpstliche fürderung der Giftpillulin zu jhm kommen/ in der höllen hat gehalten: sampt benennung der Pupurirten Trachten. Durch Gerhart Glockenbart.* [vgl. Schilling-Vorwort, xxi.]

#75 [...] *de capreolis comedendis tempore Papali, ab Ecclesia interdicto* [schon bei Rabelais; wie man Rehbraten mit Artischocken während des kirchlichen Verbots des Fleischessens dennoch essen kann – *tempus paschalis* ist die Osterzeit]

#420 *Auff vnd Entknotung aller Zweiffelsknoden Fleischlicher Versuchung/ durch herren M. Vogelwaid/ primum Abbatem Vuxoratum zu Bockholts.* [»De fide concubinarum in sacerdotibus« – Pfaffen-Dirnen ist ein häufiges Thema in den *Dunkelmännerbriefen*, z.B. I, 47 (= Anhang 6); vgl. #172. *uxoratus* ≈ beweibt – den Ort *Bockholt* gibt es tatsächlich; hier auch: der Bock hält sie]

#190 *N. Sanderi Sturmlaiter zur Ersteigung Ciuitatis Diaboli* – [im wirklichen Buchtitel 1571: »ciuitatis diaboli persaepe interrupta progressio« (≈ abgebrochenes Voranschreiten; *gradus* ≈ die Stufe); der polemische Professor Nicholas Sanderus war ein das Papsttum verherrlichender Gegner der Reformierten.]

#37 *Epistolae Amatoriae, factae imitatiue ad cantica Canticorum, per M. loh. Lucibularium ex Svvolis.* [Vgl. *Dunkelmänner*, Brief I,13, wo der Autor bei der Rechtfertigung der Pfaffenliebe eingesteht, dass er seine Konkubine mittels Texten des Hohenlieds besingt: ›Wie schön sind deine Brüste‹ usw.]

* **Der Streit um Reuchlin/Judentum:**

#23 *Ars honesti crepitandi per M. Ortvvinum & de caltaunibus purgandis Tractatus [...]*
[Ortuin Gratius; mit Jakob von Hoogstraten extreme Feinde von Reuchlin, vgl.
Dunkel-Männer-Briefe II,32 – *crepito* = laut dröhnen, furzen – *calduna* = Kutteln]

#117 *Spiegel aller Spiegel fur allerhand Nasenbeprillte vnd halbblinde: vereulenspiegelt von Hänschen Schildprecher* [Anspielung auf Reuchlins »Augenspiegel« (1511) (Spiegel altes Wort für die Brille), in dem er gegen Pfefferkorn die jüd. Schriften schützte; das Buch wurde 1520 päpstl. verurteilt. – *vereulenspiegelt* bezieht sich auf Fischarts eigenen »Eulenspiegel reimenweis« (1572) – *Schildprecher* ein Schwert, das alle Schilde bricht?]

* **Kritik an der zeitgenössischen Gespensterfurcht usw.:**

Δ Fischart kennt sich in der Materie aus; er hat 1581 *De daemonomania magorum* von Jean Bodin übersetzt und 1582 eine Ausgabe des Hexenhammers bearbeitet!

Δ Andererseits schrieb er 1572 mit »Aller Praktik Großmutter« eine Satire auf die astronomischen Kalender mit ihren wahrsagenden Voraussagen.

#30 *Formicarium Artium: vergemanisiert/ ins Aumeißnest der kunstwibelung/ durch Conrad Messerstumpff.* [Anspielung auf *Formicarius* von Johannes Nider; Ameisenhaufen ist metaphorisch für eine Exempelsammlung; das ist ein frühes Buch zu den Hexenverfolgungen — Geiler von Keyzersberg, *Emeis* (1516) ist eine Predigtsammlung, in der einige Texte Hexen und dämon. Verzauberungen gewidmet sind — Melanchthon, *Omeys* ist ein Erbauungsbüchlein.]

#295 *De Patria Diabolorum*

#526 *Ketzer Katzengehetz* [Bezugnahme auf ein Buch mit dem Untertitel *Vergleichung der Katzen und Ketzer angeborenen Naturen* (1589) und eines dagegen polemisierenden: *wider das vngegründet Keztzerkatzen Gemäld vnd Geschrey* (1589); vgl. Seelbach S.26f Anm. 123]

Zum Verständnis vieler Witze sind Hintergrundinformationen nötig:

* # 294 *Parrisiensis Censura supremorum Subselliorum in Zizaniosoam stulticiam Erasmi ... Itemque Gomitis Corporum Examinatio eiusdem Stultitiae: cui coniuncta Th. Mori Vtopia ...* [Zensur von Erasmus und Thomas Morus: *subsellium* ≈ Gerichtsprozess – *Parrisiensis* erinnert an parricida (Vatermörder) – *zizaniosus* aus Matthäus 13,25ff.: der Teufel streut Unkraut unter den Weizen – *Gomitis* ? lat. *gomia* ≈ Leckermaul, Schlemmer – *Examinatio eiusdem Stultitiae*: die Untersuchung seiner Dummheit ist doppeldeutig: seines Werks / des Autors; wie schon der Titel selbst: *Laus Stultitiae* : ironisches Lob der Torheit / die Torheit lobt]

* #57: *Roßbuch Adriani III. von rechtmäsiger Kesyerlicher haltung der Stegreiff vnd zaumleiuung deß heiligen Pegasi ...* [bezieht sich auf die Demütigung von Kaiser Barbarossa durch Papst Hadrian IV. anno 1155 (↳Stratordienst<; Quelle: Robert Barnes 1545; vgl. Bulang, 2020, S.165f.)]

- * #86 *Beda de optimitate tripevvurstorum ...* [Noël Beda, reaktionärer Sorbonne-Theologe, soll fett gewesen sein; *tripae* = Kutteln; makkaronisch mit *Wurst* verbunden]
 - * #171 *Callibistratorium* vgl. den Kommentar von Schilling Seite xix.
 - * #269 *Die Pelletrisch Beltzkloppferey der von Wolffsbonen gemesteter Haffenkäsbauch ...* [aus *La pelleterie des Tyrelupins* vgl. Kommentar in Regis S.546; Hauffen (1908) S.21f.: Die ketzerischen Tirlepins liefen unbekleidet herum usw.]
 - * #287 *Vinivitorium oder Eintrechterung in Logica Pet. Hispani, der gern auß der Gälten trunck.* [Bezieht sich auf den Kommentar von Johannes Versor (le Tourneur) zum Logiker Petrus Hispanus 1487; der Mix aus universum ∞ repertorium ist zusätzl. mit vinum kontaminiert; dazu passt *Eintrechterung* (infundere wird in positiv. Sinn bereits vor dem Nürnberger Trichter gebraucht) und dazu passt dann der Verfassersname *der gern auß der Gälten trunck.*]
- #95 *Archimedes de Numeratione Arenae* [‘Zählung des Sands’: Archimedes zeigte, dass es möglich sei, durch eine kleine Menge von Ziffern die sehr große, aber nicht unbegrenzte Zahl der Sandkörner am Meeresstrand auszudrücken. Woher kannte Fischart das? – Melanchthon, »Initia Doctrinae Physicae«, 1549, Seite 39verso: ›Exstat adhuc liber Archimedis de numeratione arenae, in quo narrat Aristarchum Samium hoc paradoxum tradidisse: solem stare immotum et terram circumferri circa solem.‹ Dann wäre es eine versteckte Anspielung auf die Diskussion um das heliozentrische Weltbild.]

Wie parodierten / dekonstruierten Rabelais und Fischart?

Was wollten sie ad absurdum führen?

Worin lag der Spaß von Zeitgenossen ?

Unsere heutigen Interpretations-Probleme

Aus Geschichtsklitterung, Parat: *Es stehet inn des gereimten Eulenspiegels* [von Fischart verfassten] *Vorred, es sey angenemer ermant werden schertzlich als schmerzlich, schimpflich dann stümpflich, gecklich dann schrecklich, wörtlich dann mördlich. Also auch hie, muß ich euch fein hinderschleichen, ...*

Es fragt sich, was mit dieser formlos angehäuften und oft abstrusen (Pseudo-)Gelehrsamkeit erreicht werden soll.

* Verschiedene Motivationen des Verfassers für satirisches Schreiben:

Nicht-bewältigen-Können einer Situation (hier: des Info-Überflusses)

Als-unsinnig-Erklären der Situation mittels Verunglimpfungen und Karikatur (*ein verwirretes ungestaltetes Muster der heut verwirrten ungestalteten Welt* in der Widmung der GKlitt.)

Bei Fischart speziell: Die Leserschaft unterhalten mit verblüffenden, aenigmatischen Formulierungen, die demaskiert werden können; dazu kommt eine rabelais-fischartige Eigendynamik der ›acutezza‹. Auch in seinen anderen Werken begegnet man Fischarts Lust an der Lust des übersteigerten Aufzählens, am Verwirrspiel, an der chaotischen Collage, an der Groteske.

* Grundsätzliches Problem: Eine Anspielung impliziert, dass die Leserschaft das unter der Spitze des Eisbergs Schwimmende kennen muss, sonst geht der Witz verloren. Die Anspielungen sind versteckt, so dass wir die zeitgenöss. Literatur / Geschichte kennen müssen, um herauszufinden, worauf denn angespielt wird. Fischart verlangt gleichsam Leser als Komplizen.

* Wer konnte zwischen wirklichen Zitaten und Ulk unterscheiden?

* Wer fand die Lateinfehler (schon in den Dunkelmännerbriefen) lustig?

* Fischart wechselt ständig die Perspektive: mal zitiert er ein Werk, das er verachtet / mal zitiert er ein Werk, das seine Meinung widerspiegelt / dann wieder generiert er ein Werk, das völlig Belangloses thematisiert...

* Weil manche der zitierten Titel wirklich existieren (vgl. #132 Maulesel Aufruhr), hingegen manche fingiert sind, wird der Leser irritiert. --- Werle S.172: »der Catalogus als Katalysator der Verunsicherung«.

* Fischart verwendet oft makkaronische (aus latein. und volkssprachl. Elementen zusammengesetzte) Ausdrücke. Beispiel: statt *voluptas*: *Wollustas – Maulhengkolie*

Rabelais, Pantagruel, 6.Kap. spricht ein Pariser Student ausgiebig so konfus; wir benötigen moderne Textkommentare (z.B. G. Regis), um das zu verstehen.

* Fischart muss man vorsichtig lesen. Im »Bienenkorb« (1579) karikiert er die Dogmen und Gebräuche der kathol. Konfession hinter der Maske eines überzeugten Papisten. Das tönt mitunter recht überzeugend, meint aber das Gegenteil!

* Worin liegt der Spaß bei der »obscuritas« für die Leserschaft? Aus der Verdichtung, dem Wirrwarr herauslösen, was gemeint ist; herausfinden, dass gar kein Nonsense vorliegt, – und sich darüber freuen, dass man so klug war, das Puzzle zu dechiffrieren, bereitet Lust. (vgl. S. Freud, Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten [1911]: Verdichtung, Mischung, Verschiebung, zusammenstellen von Nicht-Zusammengehörigem; Bspe.: *alcoholidays*; *Poeta ka-laureatus*)

Quellen-Literatur

••• François Rabelais

- französ. Ausgabe des »Pantagruel« 1532 [evtl. schon 1530]
Les Horribles et Espoventables Faictz et Prouesses du très renommé Pantagruel, roy des Dipsodes, filz du grand géant Gargantua, composez nouvellement par Maistre Alcofrybas Nasier [Anagramm]
> https://fr.wikisource.org/wiki/Pantagruel/%C3%89dition_Nourry,_1530
- »Gargantua« (1534) (Die Geschichte des Vaters von Pantagruel erscheint zwei Jahre später als »Pantagruel« [1532]; sie wird in den Gesamtausgaben indessen als erstes Buch eingefügt.)
La vie treshorricque du grand Gargantua, père de Pantagruel jadis composée par M. Alcofribas abstracteur de quinte essence.
> <https://athena.unige.ch/athena/rabelais/rabelais-gargantua.html>
- Meister Franz Rabelais der Arzeney Doctoren Gargantua und Pantagruel. übersetzt durch **Gottlob Regis**, Leipzig: Verlag von Joh. Ambr. Barth, 1832–1841.
Darin: Pantagruel, Kapitel 7 (Bibliothekskatalog) = S. 207–214:
<http://www.zeno.org/nid/20005517192>
<https://www.e-rara.ch/zuz/content/zoom/21953516>
Kommentar: <https://www.e-rara.ch/zuz/content/zoom/21954746>
Vgl. auch den Kommentar in der Neuausgabe München: Hanser 1964; I, S. 534–547.

••• Johann Fischart

- Affenteurliche und Ungeheurliche Geschichtschrift
- Ausgabe, die die Überarbeitungen (in verschiedenen Schriftgrößen) aufzeigt: Joh. Fischarts Geschichtklitterung, hg. Von **A. Alsleben**. Synoptischer Abdruck der Bearbeitungen von 1575, 1582 und 1590. Halle: Niemeyer 1891.
- Johann Fischart, Affentheuerlich Naupengeheuerliche Geschichtklitterung Text der Ausgabe letzter Hand mit einem Glossar, hg. **Ute Nyssen**, Darmstadt: wbg 1967.
Vorreden und 16 Kapitel aufgrund der Texteinrichtung und des Kommentars von **Ute Nyssen** 1963/64 in guter Lese-Anordnung mit Verweis auf die Rabelais-Texte. In: Die Andre Bibliothek Band 151, Frankfurt/M.: Eichborn-Verlag 1997.
- Johann Fischart, Catalogus Catalogorum perpetuo durabilis (1590), hg. **Michael Schilling**, Tübingen: Niemeyer 1993.
<http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001C2C500000000>
Digitalisat der ÖNB: <https://tinyurl.com/fzbfkfazk>
- Epistolae obscurorum virorum: cum inlustrantibus adversariisque scriptis. 1: Textus collegit, recensuit, adnotavit Eduard Böcking, Lipsiae: Teubner 1864
<https://mdz-nbn-resolving.de/details:bsb11730766>

https://www.hs-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost16/ViriObscuri/vir_1500.html
<https://www.projekt-gutenberg.org/anonymus/dunkelm1/index.html>
<http://www.symbolforschung.ch/files/pdf/dunkelmaennerbriefe.pdf>

Forschungsliteratur

Fischart ist seit den Studien von Adolf Hauffen (ab Ende des 19. Jhs., insbes. die Fischart-Studien 1921/22) immer wieder erforscht worden. Die bei frommann-holzboog erscheinende moderne Edition ist noch weitgehend unvollendet.

Hier zuerst (chronologisch geordnet) **Studien speziell zum Catalogus**:

Adolf Hauffen, Catalogus catalogorum. In: Neue Fischart-Studien. Leipzig / Wien: Fromme 1908 (= Euphorion, Siebentes Ergänzungsheft), S. 1–41. [grundlegend]
<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb11167475?page=13>

Erich Kleinschmidt, Die konstruierte Bibliothek. Zu Johann Fischarts Catalogus catalogorum (1590), in Etudes Germaniques 50 (1995) S. 541–555. [war mir nicht zugänglich]

Ulrich Hohoff, Ein von A bis Z erfundener Bibliothekskatalog: Der Catalogus Catalogorum (1590) von Johann Fischart als Satire auf gelehrte Publikationen In: Bibliotheken: Innovation aus Tradition: Rolf Griebel zum 65. Geburtstag / hg. Ceynowa, Klaus / Martin Hermann, Berlin: de Gruyter Saur, 2014, S. 662–684.

Ulrich Seelbach, Ludus lectoris. Studien zum idealen Leser Johann Fischarts. Heidelberg: Winter 2000 (Euphorion Beiheft 39); insbes. S. 231–265.

Dirk Werle, Copia librorum. Problemgeschichte imaginerter Bibliotheken 1580–1630. Tübingen: Niemeyer 2007 (Frühe Neuzeit, Band 119), S. 172–180.

Beate Kellner, Spiel mit gelehrtem Wissen. Fischarts ›Geschichtklitterung‹ und Rabelais’ ›Gargantua‹, in: Text und Kontext. Fallstudien und theoretische Begründungen einer kulturwissenschaftlich angeleiteten Mediävistik, hg. von Jan-Dirk Müller unter Mitarbeit von Elisabeth Müller-Luckner, Oldenbourg Verlag München 2007, S. 219–243.

Tobias Bulang, Possible Discourses and the Unfolding of the Implicit: Some Remarks on Johann Fischart’s Catalogus Catalogorum (1590), in: Early modern catalogues of imaginary books, a scholarly anthology, edited by Anne-Pascale Pouey-Mounou / Paul J. Smith, Leiden: Brill 2020, S. 160–189.

Hinweise auf Forschungen im Umfeld

(In den zitierten Texte finden sich viele weitere Hinweise.....)

Erich Auerbach, Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, Bern 1946; darin: Die Welt in Pantagruels Mund, S. 250–270.

Paul Lehmann, Mittelalterliche Büchertitel in: Bayerische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse. Sitzungsberichte / 1948, 4 und 1953, 3

- Wieder abgedruckt in P. Lehmann, Erforschung des Mittelalters. Bd. 5., Stuttgart 1962, S. 1–93.
- Karl Löffler Einführung in die Katalogkunde (1935 / 1956)
<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/textbook/loeffler.html>
- Alfred Liede, Dichtung als Spiel. Studien zur Unsinnspoese an den Grenzen der Sprache, Berlin: de Gruyter 1963.
- Volker Roloff, Artikel ›Gargantua et Pantagruel‹, in: Kindlers Literatur-Lexikon 1965, Band III, S. 3776–3779.
- Pia Holenstein, Der Ehediskurs der Renaissance in Fischarts Geschichtklitterung; Kritische Lektüre des fünften Kapitels, Bern: Lang 1991.
- Helmut Zedelmaier, Bibliotheca universalis und Bibliotheca selecta. Das Problem der Ordnung des gelehrten Wissens in der frühen Neuzeit, (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 33), Köln 1992.
- Rüdiger Zymner, Manierismus. Zur poetischen Artistik bei Johann Fischart, Jean Paul und Arno Schmidt; Paderborn / München: Schöningh 1995
https://digi20.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb00045158_00001.html
- Jan-Dirk Müller, Universalbibliothek und Gedächtnis. Aporien frühneuzeitlicher Wissenskodifikation bei Conrad Gesner (Mit einem Ausblick auf Antonio Possevino, Theodor Zwinger und Johann Fischart), in: Erkennen und Erinnern in Kunst und Literatur, hg. von Dietmar Peil [u. a.], Tübingen 1998, S. 285–309.
- Paul Michel, Darbietungsweisen des Materials in Enzyklopädien (2002)
<http://www.enzyklopaedie.ch/dokumente/darbietung.pdf>
- Tobias Bulang, Ursprachen und Sprachverwandtschaft in Johann Fischarts ›Geschichtklitterung‹, in: Germanisch-Romanische Monatsschrift NF Band 56/2 (2006), S.127–148.
- Beate Kellner, Verabschiedung des Humanismus: Johann Fischarts ›Geschichtklitterung‹. In: N.McLelland / H-J. Schiewer / St.Schmitt (Hgg.) Humanismus in der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Tübingen : Niemeyer 2008, S.155–181. <https://doi.org/10.1515/9783484970724.155>
- Ann M. Blair, Too Much to Know. Managing Scholarly Information before the Modern Age, New Haven [u.a.]: Yale University Press 2010.
- Martin Krickl; Die Listen Rabelais' und Fischarts. Annäherungen an eine arabeske Textstruktur (2011) > <https://core.ac.uk/reader/11595620>
- Ulrich Seelbach, Artikel ›Fischart‹ in: VL 16 = Lit.-wiss. Verfasserlexikon Frühe Neuzeit in Deutschland 1520–1560; II (2012), Sp. 358–383.
- Johann Fischart, genannt Mentzer. Frühneuzeitliche Autorschaft im intermedialen Kontext, hg. von Tobias Bulang unter Mitarbeit von Sophie Knapp. (Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung Band 37) Wiesbaden: Harrassowitz Verlag 2019.

Florence Brunner, Religiöses Wissen in Fischarts Geschichtsklitterung. Reformatorische Einflüsse auf die Entwicklungsdarstellung des Menschen, Dissertation Universität Tübingen 2020. (Online)

Die Geschichtsklitterung wird jetzt unter Leitung von Ulrich Seelbach digital kommentiert. Damit wird das an sich bereits verdienstvolle Glossar von Ute Nyssen (1967) verbessert. Vgl.

<https://wiki.uni-bielefeld.de/kommentieren/index.php/Hauptseite>

Hilfsmittel

Statt in einem lat. Wörterbuch, das auf die antike Literatur konzentriert ist:

<http://www.zeno.org/georges-1913>

schlägt man oft mit Vorteil (und etwas Phantasie) hier nach:

<https://woerterbuchnetz.de/?sigle=MLW#0>

https://archive.org/details/Niermeyer_Mediae_Latinitatis_Lexicon_Minus

<https://logeion.uchicago.edu>

Win uß